

Schmerzhafter Schnitt als ein Schlüssel zum Erfolg

Handball-Verbandsliga: Der TSV Wietzendorf legt im Derby im Januar den Schalter um

Es war der perfekte Rahmen, um endlich durchzustarten. Am 15. Januar empfing der TSV Wietzendorf die HSG Heidmark in der prall gefüllten Halle an der Kampstraße. Das Derby der Handball-Verbandsliga war eigentlich noch das letzte Spiel der Hin-serie, aber da es das erste nach der kurzen Winterpause war, markiert es für Detlef Janke den Wendepunkt einer Saison, die für den Aufsteiger stotternd begann, aber stark zu Ende ging. „Nach dem Jahreswechsel haben wir den Schalter umgelegt“, sagt TSV-Trainer Janke rückblickend. Die Weichen dafür wurden indes bereits früher gestellt – und das war für Janke alles andere als angenehm.

Dem 30:26-Derbysieg ließ der TSV eine Rückrunde folgen, die sich sehen lassen kann: Nur der MTV Braunschweig und Meister MTV Warberg holten mehr Punkte als die Wietzendorfer, die zum Jahreswechsel nur zwei Zähler mehr auf dem Konto hatten als das damalige Schlusslicht Braunschweig. Tiefpunkt für den TSV war das letzte Spiel 2010. Beim 26:44 in Eyendorf kassierten die Wietzendorfer die höchste Niederlage, die ein Team in der Verbandsliga-Saison überhaupt hinnehmen musste. „Es war das längste Spiel meiner Karriere“, erinnert sich Janke, der sich einfach nur machtlos fühlte: „Ich wäre am liebsten aus der Halle gerannt.“

Doch schon im nächsten Spiel begann der Aufsteiger damit, das Feld von hinten aufzurollen. Janke hat mehrere Faktoren für den Aufschwung ausgemacht: Da war zum einen die Rückkehr von Lars Worthmann, der der Abwehr die dringend benötigte Stabilität verlieh. Bei Henric Müller verzeichnete der Coach zudem einen regelrechten Leistungssprung. „Er hat die Mannschaft offensiv und defensiv steil nach vorn gebracht.“ Zudem habe die Integration von Mirko Eggersglüß Zeit benötigt und sei erst im neuen Jahr so richtig abgeschlossen gewesen. Als „entscheidende Weichenstellung“ sieht Janke rückblickend die Entscheidung aus dem Herbst, den Kader zu verkleinern und drei Akteure an die zweite Mannschaften abzugeben. „Das ist mir sehr schwer gefallen. Ich hatte mit diesen Spielern jahrelang gut zusammengearbeitet.“ Jetzt musste der Trainer ihnen sagen, dass sie in seinen Planungen für die Saison keine Rolle mehr spielten. „Unsere erste Sechs brauchte einfach mehr Spielanteile, um die Abläufe besser abzustimmen“, so Janke. Am Ende hätten aber alle von diesem „schmerzhaften Schnitt“ profitiert.

Gestützt auf Torwart-Routinier Christian Eggers, der in seiner letzten Spielzeit immer wieder herausragende Leistungen abrief, kletterte der TSV in der Tabelle immer höher. Die Heimstärke – elf Siege in Serie – bekamen auch die Spitzenteams zu spüren. Der spätere Aufsteiger wurde beim 30:15 regelrecht vorgeführt. „Das war schon etwas Besonderes, wie wir da aufgetrumpft haben“, sagt Janke.

Vorfreude auf neue Rolle

Und obwohl sich die Verletzungen von Leistungsträgern – Lars Worthmann, Hinrich Bockelmann, Niklas Hestermann – wie ein roter Faden durch die Saison zogen, hatte sich der Aufsteiger im oberen Tabellendrittel festgesetzt. Dass man im Rückspiel des Derbys in Dorfmark einen komfortablen Vorsprung und damit Platz fünf verspielte, ärgert Janke noch heute ein wenig. Unterm Strich aber geht er zufrieden aus der Saison, seiner letzten beim TSV nach vier Jahren. „In der Mannschaft steckt ein Riesenpotenzial, sie hat noch Luft nach oben.“ Er sei sich sicher, dass sie in der neuen Saison nicht noch einmal so einen Fehlstart hinlege. „Das Team ist gut aufgestellt. Ich freue mich schon jetzt auf die neue Spielzeit – als Zuschauer.“

(Böhme-Zeitung)